

Rund 450 Schüler und Schülerinnen verglichen und vergnügten sich bei den Waller „Highland Games“

Spannende Überseespiele

Anne Gerling 05.10.2017 [0 Kommentare](#)

Überseestadt. Eine triste Sandfläche, übersät mit Unebenheiten und Sträuchern: So sah das 25 000 Quadratmeter große Gelände an der Ecke Am Winterhafen aus, als sich dort vor ziemlich genau sechs Jahren rund 800 Jugendliche aus dem Bremer Westen trafen, um gemeinsam eine Party zu feiern. „Brachländparty“ hieß das Ganze – mit Live-Bands, provisorischen Fußballtoren, Volleyballnetzen, einer Bühne und einer Tischtennisplatte nahmen die Jugendlichen damals symbolisch das Gelände in Beschlag, auf dem im Sommer 2014 der Skatepark in der Überseestadt eröffnet wurde.



Spannende Wettbewerbe boten die Überseespiele in der Überseestadt. (Lidicehaus)

Am letzten Schultag vor den Herbstferien haben sich auf der inzwischen gut ausgestatteten Sportanlage nun rund 450 Schüler der Jahrgänge acht bis zehn der Oberschulen Helgolander Straße, Gesamtschule West (GSW) und Waller Ring zu den „Überseespielen“ getroffen. Die Idee war von den Jugendlichen selbst gekommen: Auf Jugendbeteiligungstagen hatten sie immer wieder den Wunsch nach mehr Sportangeboten im Stadtteil und etwas anderen – alternativen – Sportarten geäußert. Diesen Wunsch hatten die Delegierten für Jugendbeteiligung des Waller Beirates Jupp Heseding (Grüne), Franz Roskosch (CDU), Hauke van Almelo (SPD) und Ingo Lenz (parteilos) aufgenommen und sich mit Waller Schülerinnen und Schülern, Mitarbeitern des Sportgartens und dem Lidicehaus zu einer ganzen Reihe von Vorbereitungstreffen im Ortsamt getroffen.

Dabei hatte sich an der Oberschule Helgolander Straße ein engagiertes Schüler-Organisationsteam herauskristallisiert, das nun auch von Beiratssprecher Wolfgang Golinski (SPD), Sportausschusssprecher Peter Warnecke (CDU) und von Petra Müller, der für Walle verantwortlichen Stadtteilsachgebietsleiterin im Ortsamt, Unterstützung bekam. Im Vorfeld hatte Michelle Werbepлакate für die Überseespiele gestaltet, für das passende Musikprogramm sorgten nun Alina und Kadischa.

Auf dem Programm standen bei dem alternativen Sportfest ganz bewusst urbane Sportarten abseits der „klassischen“ Schulsport-Angebote. Speedminton zum Beispiel, die Outdoor-Version von Badminton mit schwereren Bällen und härteren Schlägern. Oder Parkour: Dabei müssen Hindernisse zwischen einem Start- und einem Zielpunkt durch Sprünge überwunden werden. Seit diesem Sommer wird eine spezielle Parkour-Fläche im Skatepark gebaut. Damit die Schüler diese Sportart schon jetzt ausprobieren konnten, waren provisorische Hindernisse aufgebaut

worden. Wer wollte, konnte außerdem an einem BMX-Workshop teilnehmen oder Hip-Hop-Tanzschritte lernen und üben.

Für die beiden neuen Fußball-Kleinspielfelder hatten sich die Organisatoren Kalit, Hidir, Nadine und Sormat etwas ganz Besonderes ausgedacht: Da im Skatepark in der Regel kein Schiedsrichter vor Ort ist, wurde beim Fußballturnier nach den Regeln des Straßenfußballs gespielt: Es gab keinen Schiedsrichter, sondern lediglich einen Beobachter und die Spielregeln wurden im Vorfeld von den Jugendlichen festgelegt.

Neben sportlichem Können ging es also insbesondere darum, eigenständig faires und nicht-faires Verhalten zu beurteilen. „Die Beobachter haben dabei einen Mega-Job geleistet und es wurde tatsächlich sehr fair gespielt“, so das Fazit von Sportgarten-Leiter Ulli Barde, der 2009 angefangen hatte, den Skatepark zusammen mit Jugendlichen zu planen. Ein Highlight war der alternative Dreikampf – eine Art Waller „Highland Games“: Es ging dabei um ein Kräftemessen in den Kategorien Armdrücken (oder alternativ Mikado), Tristop-Springen und Tauziehen.

Schüler der verschiedenen Jahrgangsstufen raufte sich hier zu starken Teams zusammen; fantastische Springerinnen und ein bis dahin unentdecktes Mikado-Talent von der Oberschule am Waller Ring sorgten für knisternde Spannung. Ganz knapp konnte sich am Ende schließlich das GSW-Team durchsetzen und den „Mega-Wanderpokal“ mitnehmen.

Die Sanitäter Danny, Maya und Kiana hatten zum Glück nur einige kleinere Verletzungen zu versorgen – trotz der für manche Schüler mit Sicherheit ungewohnten Sportarten und Bewegungen. Das Fazit nach gut fünf Stunden Sport und Spaß fiel dementsprechend bei allen Beteiligten ausgesprochen positiv aus. „Die Schüler haben gut mitorganisiert“, sagt Jupp Heseding und ergänzt: „Wir wollen die Spiele gerne wiederholen und zu einer Dauer-Einrichtung machen.“ Besonders liegt ihm als Sprecher des Fachausschusses „Schulische Bildung, Weiterbildung und Migration“ am Herzen, dass Jugendliche über Projekte wie dieses eine zentrale Erfahrung machen: „Sie sehen: Wenn wir zusammen was anfangen, kann auch was Gutes daraus werden. Das ist meiner Meinung nach wichtiger als ein Sitz in einem Jugendbeirat, der dann möglicherweise gar nicht tagt.“

„Der Aufschlag ist gemacht“, freut sich auch Ulli Barde, der die Jugendbeteiligung ebenfalls gerne durch regelmäßige Überseespiele stärken möchte. Um Organisation, Catering und Sonstiges könnte sich dabei zum Beispiel eine Arbeitsgemeinschaft an der jeweiligen Dreikampf-Siegerschule kümmern, schlägt er vor – eine Finanzierung vorausgesetzt. In die Auftaktveranstaltung sind rund 4000 Euro Beirats-Globalmittel für Projekte im Bereich Jugendbeteiligung geflossen.

Auch den Jugendlichen, die 2011 bei der „Brachländparty“ dabei waren, hätten die Überseespiele mit Sicherheit gefallen. Aus dem ersten Kreis beteiligter Jugendlicher war nun Mareike Lenz zu den Überseespielen gekommen, um dort ehrenamtlich zu helfen. „Das ist richtig schick geworden hier“, fand sie.